

Klassik

Ein furioses Quartett

Zwei Schweizer Opernstars, vereint auf einer CD, verstärkt durch einen deutschen Bariton, verbunden durch einen holländischen Tausendsassa am Klavier? Das geht durchaus – und klingt toll: Rachel Harnisch, Sopran, Marina Viotti, Mezzosopran, wetteifern in Liedern und Duetten von Johannes Brahms um die Krone, Yannick Debus hält wacker mit, derweil Jan Schultz am Klavier heimlich und grossartig die Fäden zieht. *Christian Berzins*

Johannes Brahms, Lieder & Duette, Panclassics 2020.

Thriller

Geschworene im Bann ihres Verdikts

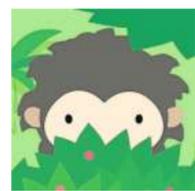
US-Autor Graham Moore gewann 2015 den Drehbuch-Oscar für «The Imitation Game». Sein Roman «Verweigerung» ist von Justizthrillern John Grishams inspiriert, ergänzt mit exzellenter Krimispannung. Maya hat vor zehn Jahren als Geschworene den Rest der Jury überzeugt, einen Lehrer vom Mord an einer Schülerin freizusprechen, obwohl die zwei eine Affäre hatten. Für einen TV-Dokfilm treffen sich die Geschworenen wieder. Und die Vergangenheit holt sie mörderisch ein. *Arno Renggli*

Graham Moore: Verweigerung. Eichborn. 394 Seiten.

Game

Ab in die Büsche

Aus den Tausenden von Games, die von Apples App-Store vertrieben werden, findet sich eine kuratierte Auswahl im Arcade-Angebot. Das beste Spiel von 2020 war «Sneaky Sasquatch», ein so putziges wie cleveres Game mit dem nordamerikanischen Cousin des Yetis. Mit ihm geht es auf Picknick-Diebestour. In den raren Büschen ist er



sicher vor den Rangers, die den hungrigen Kerl aus dem Park verbannen, wenn sie ihn erwischen. *Marc Bodmer*

Sneaky Sasquatch, RAC7 Games/Arcade, iOS.

Film

Manchmal ist einfach niemand schuld

Die Geburt ist eine in einer Einstellung gedrehte emotionale Achterbahnfahrt. Das Baby lebt nur ganz kurz. Es folgen Monate der Trauer und der Suche nach einem Schuldigen, in denen sich das Paar immer weiter voneinander entfernt. Alles, was gut ist an diesem Film, ist sehr subtil: die Kameraführung, die Musik (Howard Shore) und nicht zuletzt Vanessa Kirby («The Crown»), die bei den Oscars zuvorderst mitspielen wird. *Regina Grüter*

Pieces of a Woman (CAN/HUN/USA 2020), 126 Min., R: Kornél Mundruczó, bei Netflix.



Bild: Laura Jurt

Tipp
der Woche

Das Eichhörnchen war stubenrein

«Doch als es seine Mitbewohner immer öfter als Baum benutzte, musste es Ellen Gorf auswildern.» Unglaublich, aber so geschehen: Ein junges, verlassenes Eichhörnchen wird in Berlin aufpäppelt und verwandelt sich in ein niedliches Haustier mit Namen Sausi. Diese und 29 weitere verblüffende Geschichten um ganz aussergewöhnliche «Haustiere» hat die Journalistin Daniele Muscionico gesammelt. Tierbesitzer und -beschützerinnen erzählen selbst, was den Geschichten eine persönliche Note gibt: Mal naiv, mal professionell, immer ein wenig skurril, jederzeit von Tierliebe gesättigt – auch für gefährliche Raubtiere wie den Kaiman Jaco des Jazzmusikers Vali Mayer oder die Löwin Pat des Tiertrainers René Strickler. Der Zufall führt jeweils

Regie. Man erfährt also, wie Kaiman Jaco in der Badewanne aufwächst und die Privatwohnung in einen Troggarten verwandelt; wie Labrador Ocean zum Betreuer eines epileptischen Kindes wird; wie der geplagte Zirkusbär Napa von Serbien ins «Arosa Bärenland» kommt. Das liest sich so amüsant wie lehrreich, so charmant wie grotesk. Warum das Eichhörnchen Sausi am Ende wieder ausgewildert wird? Seine Krallen waren so lang und scharf geworden, dass ihre Beschützerin nicht mehr Kletterbaum spielen wollte. *Hansruedi Kugler*

Daniele Muscionico: Fell & Flausen. Wahre Geschichten von Tieren und ihren Menschen. Limmat-Verlag, 170 Seiten.

Tatort

Die Täterin ermittelt mit

Viele Rechnungen aus der Vergangenheit hat sie offen. Trotzdem oder deshalb säuft sich die vom Leben gezeichnete Kathrin Kampe in einem Kölner Luxushotel über die engen Möglichkeiten ihres Portemonnaies noch einmal durch die ganze Weinkarte. Wenige Stunden später baumelt sie in Zimmer 311 von der Decke. Und die Kölner Ermittler Freddy Schenk und Max Ballauf stehen vor der schwierigen Aufgabe, die Abrechnung, die diese Dame vor ihrem Ableben offensichtlich mit der Hotelbesitzerin und wichtigen Herren aus Wirtschaft und Politik machen wollte, auf Amtswegen abzuschliessen.

Doch Pustekuchen. Innerhalb weniger Eröffnungsminuten verwandelt sich «Das Sterben der Anderen» – die Anspielung auf den deutschen Stasi-Spitzel-Klassiker «Das Leben der Anderen» ist kein Zufall – von einem Krimi in einen n-ost-algischen Agententhriller mit aufwühlendem Soundtrack. Freddy Schenk wird von der verdächtigen Hotelbesitzerin, die als ehemalige Stasi-Agentin Horden von Männern mit ihren Reizen ans Messer lieferte, entführt und zu amtsfremden Ermittlungen gezwungen. Ohne die herausragende Ulrike Krumbiegel, die auch in verwitterter Ausgabe mit ihrer Unterkühltheit, zwischen der gerade noch genügend Sentimentalität aufblitzt, Freddy den Kopf verdreht, müsste man diesem «Tatort» einen Stern abziehen.

Dann wäre aber auch gar nichts mehr übrig vom verheissungsvollen Hotelglamour der ersten Filmmunuten. Denn das Versprechen, ein dunkles Kapitel DDR-Geschichte zu vertiefen, löst dieser «Tatort» nicht ein.

Julia Stephan



«Tatort» – «Der Tod der Anderen». So, 20.05 Uhr, SRF1.

★★★★☆
Bild: Das Erste

Getestet

Saubere Sache! So ist die Maske hübsch verstaut

Rechteckig, praktisch, hygienisch und schön. Die Pandemie bringt nebst allem Schlechten viele neue Produkte hervor – wie das Maskenetui zweier Luzernerinnen mit viel Erfahrung an der Nähmaschine: Paloma Meier und Céline Rutschmann starteten im August mit dem Verkauf selbst hergestellter Maskenetuis und ihrem Label Meiceli.

Dabei stehen Hygiene und Nachhaltigkeit im Vordergrund. Wer sich beim Pendeln oder im Büro schon immer gefragt hat, wohin mit der Maske, wenn sie gerade nicht getragen werden muss, dem

bietet sich mit einem Etui der beiden findigen Zentralschweizerinnen eine hübsche und hygienische Lösung. Kein achtloses Stopfen in eine Jacken- oder sonstige Tasche mehr. Vorbei das leichte Unbehagen, zieht man die Maske von irgendwo her hervor, um sie noch einmal zu tragen, etwa auf dem Nachhauseweg von der Arbeit.

Die Maskenetuis von Meiceli sind 19×12 cm gross und bieten Platz für saubere Masken. In einem zweiten Fach auf der Rückseite kann man eine gebrauchte Maske oder ein Desinfektionsmittel



verstauen. Die Etuis sind aus Baumwolle (waschbar bei 60 Grad) oder aus beschichteter Baumwolle oder Wachstuch (waschbar bei 30 Grad, oder reinigen mit Desinfektionsmittel). Jedes Etui ist ein handgefertigtes Unikat, produziert nach dem Prinzip «Zero Waste»: Paloma Meier und Céline Rutschmann kaufen Stoffreste von Schweizer Stoffhändlern auf und nähen daraus die Etuis. Sie kosten zwischen 25 und 39 Franken. Nach zwei Tagen Pendeln möchte man es bereits nicht mehr missen.

Susanne Holz



Für wen? Für alle, die es hygienisch und ordentlich lieben.



Positiv Das Maskenetui bietet getrennten Platz für die saubere und die gebrauchte Maske.



Negativ Kommt genug Luft an die Masken? Man weiss das leider nicht so genau...



Preis/Leistung Der Preis von rund 30 Franken ist okay – die Etuis sind schliesslich waschbar.